

Von der Tätigkeit der Römischen Tierschutzgesellschaft. Wir haben den Jahresbericht dieser Gesellschaft erhalten, die seit dem Jahre 1874 so viel Gutes gewirkt hat. Aus dem Bericht geht hervor, dass sie die Beschlagnahme von 248 Vögeln und 5 verbotenen Vogelfallen veranlasst hat. Ferner hat sie 350 Vögel aufgekauft und in Freiheit gesetzt. Weiter hat die Gesellschaft ein Preisausschreiben erlassen (mit Preisen von 3500, 1500 und 1000 Lire) über ein vogelschützerisches Thema. A. H.

Tätigkeit der Vögel beim Termitenfang. Bekanntlich sind die Termiten eine arge Plage aller Tropenregionen. Sie schwärmen ähnlich unseren Ameisen, aber nur bei Regenwetter. Wie die Vögel sich an der Vernichtung der schwärmenden Geschlechtsstiere beteiligen, schildert in einem Artikel in der «Entomologische Rundschau» (44. Jahrgang, Nr. 1 vom 15. Januar 1927), Felix Bryk, «Termitenfang am Fusse des Mount Elgon» unter anderem mit folgenden Worten:

«Zuerst stellen sich unsere Schwalben ein. Sehr gewandt, flott, geschickt in ihrer Fangmethode. Da gibt's kein einziges Fehlschnappen mit dem Schnabel! Mit einer virtuosenhaften Treffsicherheit wird jedes flatternde, der Erde entkommene Kerbwesen im Fluge aufgefangen, verschlungen. Mit der Zunahme der schwärmenden Termiten nimmt auch die Zahl der sie jagenden Schwalben zu.

Plötzlich erscheint ein sperberartiger Raubvogel. Gelassen sieht man ihn langsam hin- und herkreisen, sich ab und zu auf einen Erythrinabaum niederlassend. Stellt er den Vögeln nach? Doch schau! Auch er, der stolze Falke, macht sich an den winzigen, fliegenden Leckerbissen heran, fängt jedoch die Tierchen nicht mit dem Schnabel, sondern mit den Klauen. Hie und da sieht man zur Abwechslung einen lanius-artigen Vogel herumflattern, ohne dass man feststellen könnte, ob er ebenfalls Termiten verfolgt, so schnell verschwindet er. Dann kommen die blaumetalenen Steppenstare an die Reihe. Wie fliegende Smaragde sehen sie aus. Ihr Flug und Fang ist nicht so geschickt, wie der der Schwalben. Aber ganz komisch wirkt der kleine Nashornvogel (*Lophoceros v. suahelicus*) mit seinem, wie eine rote, reife Paprikafrucht, roten, offenen Flamingoschnabel, wie er so plump, wie ein Papierdrache fast vertikal flatternd, automatisch den Schnabel auf und zu machend, um seine Opfer sich herumschaukelt. Kein Wunder, wenn es hier einen Fehltreffer nach dem andern gibt. Lange kann es dieser Luftclown in dieser höchst unbequemen, an Wassertreten erinnernde Haltung nicht aushalten. Der undankbare Fang ermüdet ihn, schnell beeilt er sich, auf den nächst besten Baum zu kommen, um auszuruhen, wo bereits Stare Halt machen. Solch ein mit Hornvögeln und Staren vollbesetzter Baum wirkt wie ein lebendes Laub. Man denkt unwillkürlich an ein Bild von *Beato Angelico*: etwa an einen Baum aus seinem Paradiese oder eine Staffage zu Francescos Vogelpredigt».

NACHRICHTEN

Generalversammlung. Dieselbe findet Sonntag den 27. November 1927 in Luzern statt. Siehe beigelegtes Programm.

Einzahlung der Mitgliederbeiträge. Wir ersuchen um Einzahlung des Jahresbeitrages mittelst Postcheck direkt an unseren Quästor in Basel (*Postcheckkonto V 7689 Basel*). Der Mitte Oktober zugestellte Schein kann benützt werden. Hierauf wird jedem Mitglied die

Mitgliedkarte pro 1927/28 zugestellt. Der Vorstand hat die Ausgabe einer solchen beschlossen. Dieselbe gilt als Ausweis.

Werbekarten. Es ist noch eine grössere Anzahl unbenützt geblieben. Ihr Eingang wird noch erwartet.

Prospekte. Dieser Nummer liegen Prospekte von Verlagsfirmen bei für «*Bengt Berg*, *Der letzte Adler*» und «*Borchert*, *Die Vogelwelt des Harzes*». Diese Bücher werden noch besprochen.